

Gliederung

1. Stellung der Ergotherapie in der Betreuung alkoholkranker Menschen

2. Aufgaben und Ziele

3. Projekt Töpferei
 - 3.1. Arbeit mit Ton
 - 3.2. Besonderheiten des Handwerks und des Materials

4. Organisation
 - 4.1. Aufbau
 - 4.2. Einrichtungsgegenstände / Werkzeuge
 - 4.3. Material
 - 4.4. Arbeitsschritte
 - 4.5. Lagerung

5. praktisches Vorgehen
 - 5.1. Planung
 - 5.2. Durchführung
 - 5.3. Abschluss

6. Projekte / Nutzung

1. Stellung der Ergotherapie

Die Ergotherapie nimmt zur Behandlung alkoholabhängiger Menschen einen hohen Stellenwert ein. Sie wird in den meisten Einrichtungen im Konzept als wesentlicher Bestandteil des Gesamtbehandlungsplanes aufgeführt.

Die Ergotherapie versteht sich als ganzheitliche Therapie, in der je nach Schwerpunkt motorisch – funktionelle, geistig – funktionelle oder psychisch – funktionelle Fördermaßnahmen eingesetzt werden, wobei immer die Gesamtsituation der Klienten mit dem psychosozialen Umfeld erfasst und berücksichtigt wird.

2. Aufgaben und Ziele

Bei der ergotherapeutischen Behandlung ist die Wiederherstellung, Erhaltung, Förderung von Fähigkeiten, Fertigkeiten im sozialen und lebenspraktischen Bereich die Zielsetzung. Das Erlernen von neuen Kenntnissen, Vermitteln von neuen Erfahrungen soll den Klienten zu größtmöglicher Selbständigkeit im Privat- und Berufsleben verhelfen. Es werden kreative Eigenschaften, die in der Regel vorhanden sind, aber im Laufe der Jahre verkümmerten oder selten gefördert wurden, gefördert. Durch den gezielten Einsatz von handwerklichen Techniken und Materialien „erleben“ die Klienten sich in vielerlei Spektren:

- Erfolg oder Misserfolg,
- Grenzen erkennen,
- Über- oder Unterforderung,
- Aufgabenverständnis,
- Ausdauer,
- Konzentration,
- Genauigkeit...

Die Vermittlung von Erfolgserlebnissen (z. B. fertiggestelltes Werkstück) trägt erheblich zur Stärkung des Selbstwertgefühls bei.

Folgende Schlüsselwörter spielen in der Ergotherapie eine entscheidende Rolle:

- Vertrauensaufbau,
- Vermittlung von Techniken und Tätigkeiten, d. h. handwerkliches, gestalterisches und schöpferisches weckt alte, neue Interessen, fördert das Selbstwertgefühl, Klienten fühlen sich sicherer, trauen sich (wieder) etwas zu,
- Förderung von Selbstvertrauen,
- Förderung von Einsichtsfähigkeit,
- Förderung von Hygieneverständnis,
- Förderung der Selbständigkeit,
- Erziehung zur Pünktlichkeit, Ausdauer, Konzentration, Genauigkeit,
- Aufbau sozialer Kompetenzen durch das Arbeiten in der Gemeinschaft,
- Positive Verstärkung besonderer Talente und Begabungen,
- Förderung von Kritikfähigkeit, Kritikverträglichkeit

3. Projekt Töpferei

3.1. Arbeit mit Ton

In der Gestaltung mit Ton ist relativ schnell ein Ergebnis da, es verändert sich etwas, nimmt Form an, der / die KlientIn sieht und fühlt, spürt die Veränderung. Der direkte Kontakt ist hergestellt.

Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Die Klienten erleben auch mit der Bearbeitung des Tonmaterials und der Fertigstellung, dass sie etwas zustande bringen, was sie sich zuvor nicht unbedingt zugetraut hätten.

Die Klienten nehmen „ihr“ Werkstück mit, zu Hause erhält es einen „Ehrenplatz“.

3.2. Besonderheiten des Handwerks und des Materials

Die Töpferei ist eine der ältesten Kunstformen. Die vier Grundelemente Erde (Ton), Wasser, Luft und Feuer sind es, die beim Töpfeln eine elementare Rolle spielen.

Die Erde ist das Urmaterial, das ohne Wasser nicht geschmeidig ist und somit nicht formbar. Das Trocknen des aus Ton geformten Gegenstandes an der Luft ist Voraussetzung für das sich daran anschließende Brennen. Erst durch das Brennen (Element Feuer) bekommt der Gegenstand seine endgültige dauerhafte Gestalt. Beim Töpfeln zeigt sich die Schönheit, Vielfalt der Natur und ihrer Materialien. Feuer, Wasser, Luft und Erde sind die Elemente, die dieser Schönheit Gestalt verleihen.

Alle Menschen haben das Bedürfnis, schöne Dinge zu schaffen. Oft ist die Freude am Gestalten viel wichtiger als die Frage, ob das Resultat als Kunst gelten kann.

Ton ist das ideale Material, um die Möglichkeiten des persönlichen Ausdrucks auszuprobieren und zu entwickeln.

Ton ist ein im Erdreich natürlich vorkommendes Material, das aus magmatischem Gestein im Laufe von Millionen von Jahren durch einen geologischen Verwitterungsprozess entstanden ist. Sobald Ton Hitze ausgesetzt ist, verwandelt er sich wieder zurück in gesteinsähnliches Material.

4. Organisation

4.1. Aufbau

- Größe der Töpferei: 6,00 m x 3,80 m
- Anzahl der ergotherapeutisch betreuten Klienten: 4
- Investitionsplan
- Etat zur Wiederbeschaffung von verarbeiteten und verbrauchten Material sowie Instandhaltung, Neuanschaffung von Werkzeugen, Maschinen
- 1 Raum zur Lagerung für Material- evtl. Nachbargarage

4.2. Einrichtungsgegenstände

- für jeden Klienten ein eigener Arbeitsplatz, der hell, sauber sein muss, nicht zu warm, gut beleuchtet,
- zu einem individuellen Arbeitsplatz gehört eine Arbeitsfläche (Werk Tisch) von mindestens 0,80m x 0,60 m, als Arbeitsunterlage evtl. 4 cm dicke Gipsplatte,
- 4 Arbeitstische, Arbeitsplatte aus Buchenholz, Unterbau Stahlrohr,
- 4 stabile Stühle, Sitzfläche, Rückenlehne verstellbar,
- 1 Schrank, 3 Regale für die übersichtliche Unterbringung von Werkmaterial, Geräten, angefangenen und fertiggestellten Arbeiten,
- 1 Waschbecken + Spiegel,
- verschiedene Eimer, Reinigungsgeräte (Besen, Kehrblech) und Müllbehälter zur Mülltrennung,
- Erste- Hilfe- Kasten,
- je 5 Stangen fertig angesetzter Ton: weiß-, rot-, schwarzbrennend,
- 1 Farbsortiment Engoben,
- farbige Glasuren,
- 1 Brennofen, elektrisch, Front- oder Toplader,
- 1-2 Töpferscheiben

Werkzeuge

Die wichtigsten Werkzeuge lassen sich in verschiedene Gruppen einteilen. Das sind Utensilien zum Schaben und Schneiden und Utensilien zum Formen und Dekorieren.

a) Schaben, Schneiden

- Schneidedraht, ca. 45 cm Länge mit 2 hölzernen Knebeln oder Angelsehne, Nylonschnur als Ersatz,
- Modellerschlingen,
- Töpfermesser oder alte Stichsägeblätter, die nachgeschärft wurden,
- spitzes Messer, Schaschlikstäbchen,
- Töpfernadel, Graviernadel
- Raspel,
- Lochschneider,

b) Formen

- Rollholz, Durchmesser 5 cm,
- Gipshalbkugelformen mit verschiedenen Durchmessern,
- Ränderscheibe,
- Modellierhölzer,
- Baumwollstoff, Küchenhandtücher,
- Holzspatel, Holzkochlöffel,
- Drehschienen,

c) Dekorieren

- Malbällchen,
- Schwämme, Stempel,
- Borstenpinsel, Zahnbürste

4.3. Material

Ton gibt es in vielen Farben, Strukturen und Qualitäten – weiß, rot, lederfarbig, braun, schwarz, grau, fette oder plastische Tone, magere oder unplastische Tone. Die Auswahl des richtigen Tons ist ein wesentlicher Faktor für das Gelingen der Arbeit. Wir verwenden Fertigprodukte, die ein gutes Resultat gewährleisten. Sie sind in der Regel in 10 kg- Hubeln abgepackt und in einer stabilen und gut verschlossenen Plastiktüte verpackt.

Bsp. Ton mit 25% Schamott- Anteilen, Körnung 0 – 0,5 mm (Typ „2505“) in den Farbe, Weiß, Rot und Leder aus dem Westerwald

Gewisse Zusätze können die Verarbeitbarkeit des Tons verbessern. Ein gebräuchlicher Zusatz ist Schamotte. Schamotte ist in verschiedener Körnung gemahlener bereits gebrannter Ton. Er wird dem plastischen Ton beigemischt, um ihm eine größere Stabilität zu verleihen und ihn luftdurchlässiger zu machen, so dass die Gase beim Brennen gut entweichen können.

Schlicker ist ein mit Wasser angemachter Tonbrei, der wie ein Klebstoff lederharte und/oder plastische Tonstücke miteinander verbindet.

- Steingut Ton Bsp. Teracotta, gebrannt bei 1000°C- 1160°C,
- Steinzeug Ton, gebrannt bei 1200°C,
- Porzellan Ton, gebrannt bei 1300°C,

4.4. Arbeitsschritte

a) Ton aufbereiten

- Schlagen,
- Kneten,
- Einsumpfen,
- Ton Einfärben

b) Bearbeiten

- Formen mit der Hand- Daumentchnik,
Wulsttechnik,
- Plattentechnik- gehört zu den einfachsten Techniken beim Töpfern,
- Würstchentechnik,
- Gipsformen,
- Ausdrückform,
- Improvisieren mit Formen,

- Formen mit der Drehscheibe- das Drehen,
das Abdrehen,
- Glätten mit einem im Wasser getränkten Schwamm oder einem feuchten Pinsel,
- Schmirgeln, wenn der Ton getrocknet ist mit Schmiergelpapier,
- Schlicker zum Zusammenfügen einzelner Teile,

c) Trocknen

- Dauer ein bis drei Wochen,
- um gleichmäßige Trocknung zu erzielen, müssen die Teile des öfteren gewendet werden, da der Ton von oben nach unten trocknet,
- kleinere Teile sollten am Anfang mit Zeitungspapier, feuchten Tüchern oder Frischhaltefolie abgedeckt werden für ein gleichmäßiges Trockenergebnis und um Risse zu vermeiden

d) Brennen und Glasieren

Beim Brennen unterscheidet man zwischen Schrühbrand und Glasurbrand.

Der Schrühbrand (ca.900°C) ist der erste Brand, der Vorbrand vor dem Glasieren. Der Ton ist noch so porös, dass er gut Wasser aufnehmen kann (wichtig für das Auftragen der Glasur).

Glasuren für das Glasieren nach dem Schrühbrand sind im Fachhandel gebrauchsfertig in den unterschiedlichsten Farben (matt, glänzend, für unterschiedliche Temperaturbereiche) erhältlich.

Beim Glasur- oder Glattribrand (1080°C-1200°C), dem zweiten Brand, bekommt der Ton seine eigentliche Härte. Es schmilzt die zuvor aufgetragene Glasur zu Glas und verbindet sich mit dem Ton.

4.5. Lagerung

Kleiner Tonstücke werden in Klarsichtfolie oder Plastikbeutel verpackt, damit sie feucht bleiben. Luftdichte Haushaltsdosen eignen sich zum Aufbewahren halbfertiger Gegenstände. Der Raum muss frostsicher sein.

5. praktisches Vorgehen

5.1. Planung

Ausgangspunkt sind die Bedürfnisse, Erwartungen der Klienten, die es gilt abzuklären. Die daraus resultierenden Ziele werden gemeinsam erarbeitet.

Der Klient sucht sich ein Projekt heraus, danach erstellt er eine Skizze, um die Eigenverantwortung zu fördern.

Für die Planung erforderlich:

- Projektart, Projektbeginn,
- geplantes Ende des Projektes,
- Materialliste (was wird alles benötigt),
- schrittweise Arbeitsplanung,
- Kostenkalkulation,
- Projektskizze

5.2. Durchführung

Nach Erstellen des Planes kommt der praktische Teil, d. h. die Ausführung der notwendigen Technik (Bsp. Skulptur aus Ton).

Die Technik sollte in allen Schritten besprochen werden. Während des Arbeitsvorganges sollte der Verantwortliche präsent sein. Durch die Arbeit in der Gemeinschaft wird der Klient angeregt, gefordert, es besteht jederzeit die Möglichkeit der Kontaktaufnahme und zu Gesprächen (Förderung der Kommunikation). Es besteht auch die Möglichkeit, sich innerhalb der Gemeinschaft Hilfe zur Bewältigung eines auftretenden Arbeitsproblems zu holen.

5.3. Abschluss

Ist das Projekt abgeschlossen, ist es wichtig, den Vorgang zu reflektieren, um künftig anders mit den zuvor ausgeführten Techniken umgehen zu können. Wichtiger dabei ist die positive Rückmeldung der einzelnen Schritte. Ein ehrlich gemeintes Lob kann die Klienten positiv bestärken, es hebt ihr Selbstwertgefühl, ihre Selbstachtung, die Motivation steigt, der Wunsch weiter zu machen bzw. etwas Neues auszuprobieren, ist geweckt.

6. Projekte / Nutzung

Begonnen wird mit sehr einfachen Projekten (Plattentechnik), die weniger Geduld erfordern, wie:

- Gartendeko:
 - Windspiele,
 - Schale mit Schnecke und Blume,
 - Dekosteine,
 - Steckpilze,
 - Sonnenblumen,
 - Gartenwichtel,
 - Schnecken, Würmchen,

- Gebrauchskeramik,
 - Frühstücksgeschirr,
 - Kräutertöpfe,
 - Dekoschalen,
 - Vasen,
 - Teller,

- Gegenstände je nach Jahreszeit / Feierlichkeiten: Ostern, Weihnachten,
 - in Zusammenarbeit mit der Korbflechterei, z. B. Osterkörbe mit Keramikosterhasen,
 - Deko, Gebrauchsgegenstände für Tagesstätte und Cafe,
 - Geschenke für Verabschiedungen, aus Tagesstätte, BTW, Geburtstage, clean- Geburtstage
 - Arbeiten für Ausstellungen Bsp. Burginformation, im Cafe,
 - Verkauf auf Jahrmärkte

KONZEPT

DRK Jerichower Land e. V.
Tagesstätte für Menschen mit wesentlichen
seelischen Behinderungen infolge Sucht
Bürgermarkstr.1
39288 Burg

Töpferei

Stand: Oktober 2002